



Florian Süssenguth (Hrsg.): *Die Gesellschaft der Daten. Über die digitale Transformation der sozialen Ordnung.* Bielefeld 2015: Transcript. 290 Seiten, 29,99 Euro



Joachim R. Höflich: *Der Mensch und seine Medien. Mediatisierte interpersonale Kommunikation. Eine Einführung.* Wiesbaden 2016: Springer VS. 248 Seiten, 29,99 Euro



Peter Michael Bak: *Zu Gast in Deiner Wirklichkeit. Empathie als Schlüssel gelungener Kommunikation.* Berlin/Heidelberg 2016: Springer Spektrum. 144 Seiten, 14,99 Euro

Datengesellschaft

In elf Beiträgen versuchen Autorinnen und Autoren verschiedener Disziplinen die „Gesellschaft der Daten“ empirisch und theoretisch zu fassen. Der Herausgeber formuliert das Ziel des Buches so: „Nach der Gesellschaft der Daten zu fragen, zielt vielmehr auf ein empirisches Interesse daran ab, wie sich digitale Daten in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten mal als Problem, mal als Lösung, immer aber als Irritation eingespielter Routinen zeigen“ (S. 7). In seinem Beitrag zur „Organisation des digitalen Wandels“ macht Süssenguth das anhand dreier Fallstudien zu den Bedeutungen von Digitalisierung deutlich, u. a. der sogenannten Netzpolitik. Die Debatte um Netzpolitik ist aus seiner Sicht „ein Brennglas, über das sich die Evolution des politischen Systems in Reaktion auf digitale Medien beobachten lässt“ (S. 115). Die Kommunikationswissenschaftler Christoph Neuberger und Christian Nuernbergk kommen in ihrem Beitrag über den Umgang von Journalisten mit Big Data und Algorithmen zu dem Schluss, dass der Computerjournalismus durch quantifizierende Beschreibungen (z. B. Rankings) die Konkurrenz in der Gesellschaft betont und gleichzeitig durch Personalisierung die „Orientierung am individuellen Nutzer und seinen Präferenzen“ fördert (S. 215). In anderen Beiträgen werden Fragen des Datenschutzes angesprochen. Insgesamt leistet der Band einen hervorragenden Beitrag zur kritischen Reflexion der Datengesellschaft.

Der Mensch und seine Medien

Joachim R. Höflich konzentriert sich in seiner Arbeit auf Aspekte der zwischenmenschlichen Kommunikation und die dabei verwendeten Medien. Ausgehend von dem Umstand, dass individuelle kommunikative Interaktion immer stärker medienbasiert erfolgt, sieht Höflich die Notwendigkeit, dass sich die entsprechenden Forschungsschwerpunkte proportional verschieben. Abgeleitet von diesem Gedanken versteht er seine Schrift als eine Einführung in das von ihm angesprochene Wissensthema. Abgesehen davon ist der Text erfreulicherweise so geschrieben, dass er auch dem gewöhnlichen Nutzer von Kommunikationsmedien als Anregung zum komplexeren Verstehen seines Handelns empfohlen werden kann. Der Band beginnt mit einer allgemeinen Einführung zur interpersonalen Kommunikation und den dabei benutzten Medien. Daran schließt sich ein historisch gegliederter Exkurs zu einzelnen Kommunikationsmedien – vom Brief über das Telefon bis hin zum Roboter als Medium – an. Für Höflich sind Medien nicht allein „technische Artefakte“ (S. 69), sondern primär soziale Angelegenheiten. Angesichts des immer intensiveren Lebens in ökonomisierten Medienwelten stellt der Autor abschließend die Frage nach den entsprechenden Folgen, wie etwa jener für die Privatheit. Mit Blick auf die Dualität der Effekte erscheint ihm letztendlich „ein Mehr an Kontextsensibilität“ (S. 229) seitens der Akteure hilfreich.

Empathische Kommunikation

In leicht verständlicher Weise präsentiert der Psychologieprofessor und Autor Grundkenntnisse zum Thema „Kommunikation“. Anhand seiner Protagonisten Peter und Lotte diskutiert er Situationen gelungener und misslungener Kommunikation. Zudem kommt ein Außerirdischer namens Lurx zu Wort, der eine Art Supervision zu den Beispielen liefert. Dieser recht kindliche Zugang hinterlässt zuweilen einen ambivalenten Eindruck, entspricht jedoch dem Anliegen des Buches und der Spektrum-Reihe, Themen für Leser ohne tieferes Vorwissen zu erschließen. Bak erläutert zahlreiche Aspekte empathischer Kommunikation und wendet sich auch der aktuellen Web2.0-Medienkultur zu. Bei diesen Prozessen fehlen oft körperliche Reize (Mimik, Tonalität u. v. m.), die für eine kognitive Bewertung wichtig sind, da Kommunikation stets auch ein multisensuales Ereignis ist. Für Einsteiger bietet dieses Buch genügend Stoff, über Prozesse nachzudenken, die mehr als nur das direkte menschliche Miteinander betreffen. Gelingende Kommunikation ist ein Prozess gleichzeitigen Herstellens ähnlicher Bedeutungen. Empathie ist hierfür essenziell. Dabei geht es auch darum, ob man sich eher auf Gemeinsamkeiten oder Abgrenzung fokussiert. Insofern erzählt dieses Buch auch viel über unsere heutige Gesellschaft, die durch mediale Entwicklungen oft überfordert wirkt.

Dr. Uwe Breitenborn

Prof. Dr. Lothar Mikos

Klaus-Dieter Felsmann